

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 55 (1960)
Heft: 3-de

Artikel: [Eigenschaften Wilerhäuser]
Autor: Rubi, C.
Kapitel: Die Schrift
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schrift

Die Antiquaschrift diente im 17. Jahrhundert zur Verzierung der Bauernhäuser. Ein gutes Beispiel für die Entwicklung dieser Schriftart liefern uns die vier Wilerhäuser.

1. Typisches

(siehe Schriftbilder rechts unten)

Haus Gerber, 1630

Das Schriftbild wirkt durch die gesetzlos angeordneten Buchstaben, welche zuweilen über oder unter der Schreibzeile stehen, unbeholfen.

Haus Eschler, 1631

Auffallend sind die außerordentlich einfachen und schönen Formen. Man merkt, daß die ganze Arbeit einer sicheren Regel folgt.

Haus Reinhart

Das Verhältnis Buchstabennähe – Buchstabenbreite, Wortlänge – Abstand wirkt sehr gut.

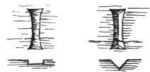
Haus Siegenthaler, 1655

Die Schrift ist so reich verziert, daß sie an Überladenheit grenzt. Sie hat bereits ihren formalen Höhepunkt überschritten.

2. Die Technik

Haus Gerber

An diesem Haus wurde noch der Flachschnitt verwendet. Die andern Wilerhäuser weisen die Kerbschnitt-Technik auf.



Haus Eschler

Die Technik des Kerbschnittes ist hier in ihrer ganzen Klarheit sichtbar. Der Schnitt ist sauber und gleichmäßig gezogen. Wiederum sind Anfangsbuchstaben rot, die übrigen schwarz ausgefärbt.

Haus Reinhart

An unverwitterten Stellen konnten wir den sehr sauberen Schnitt bewundern. Die Technik erreicht ihren Höhepunkt. Wie beim Gerber- und Eschlerhaus sind die Anfangsbuchstaben rot ausgefärbt.

Haus Siegenthaler

Der Schnitt ist nicht mehr so klar und sauber. Die schwarzen Anfangsbuchstaben werden rot umrandet.

3. Das Alphabet

Haus Gerber

Die Formen sind noch sehr klein und unbeholfen gestaltet. Die Füße zeigen Anzeichen der ausgeknickten Linie.

Haus Eschler

Die streng und klar gestalteten Formen wirken durch ihre Einfachheit. Hier sind die Füße nur nach außen geknickt; die innere Linie verläuft gerade. Schwierige Buchstaben (G, K, R, S) verraten die Fertigkeit des Künstlers. Dieses Alphabet weist sogar das Y auf! Schrifthöhe = 10 cm.

Haus Reinhart

Die Buchstaben erreichen ihre vollkommenste Form. Die nach ein- und auswärtsgeknickten Füße bedingen durch ihre große Oberfläche eine gewisse Schwere. G, K, R, S als schwierige Buchstaben sind noch schöner als beim Eschlerhaus. Dagegen berühren C und O weder Ober- noch Unterlinie, was aber kaum stört.

Haus Siegenthaler

Hier bezweckte der Künstler ganz besonders deutlich, die Verbindungen als Dekorationselement zu brauchen. Er versuchte, alle möglichen Buchstaben zu verbinden. Die Abstände sind so gering, daß die Schrift, ohne rote Umrandung der Anfangsbuchstaben, wie ein einziges Band wirken würde.

4. Buchstabenverbindungen, Abstände

Haus Gerber

Buchstabenverbindungen sind gar keine vorzufinden. Die Abstände sind keinem Gesetz unterworfen.

Haus Eschler

Das häufige Vorkommen von Verbindungen der Buchstaben bereichert das Schriftbild und wirkt dekorativ.

Haus Reinhart

Auch hier dienen die Verbindungen als Verzierung. Die Abstände gehören ebenso zur Schönheit der Schrift, wie die Pausen zur Musik. Diese Tatsache ist hier erfüllt.

Haus Siegenthaler

Schöne Formen der älteren Schrift werden durch Ausknickungen belastet. Die Buchstabenbalken bilden durch ihre ausgesprochen schlanke Linie einen großen Gegensatz zu den etwas plumpen Füßen. Einzelne Buchstaben (C, G, K, S) weisen eine gesuchte, darum nicht sehr schöne Form auf. Das Z erhält eine ganz andere Gestalt.

AB DE GHIKL
M NOP-RSTVW

ABCDEFGHI
KLMNOP RST
VWZY

ABCDEFGHI
KLMNO RST
VWZ

ABCDEFGHI
KLMNOP R8
T V W 3

GOTS WORT BLIBT
INE WIGKEIT

DEMIETIGET •
EICH • VNDER •
DIE • GWALTIGE •
HAND • GOES •

GOT • FERCHTEN
IST • EIN • KRON •
ALLER • EHRE

ICH SAUCKEN
GOT DEM
FATER MIN